

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Oibernhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Sanda, Zöblitz und Lengefeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Table with 3 columns: Preis für den General-Anzeiger, Preis für den Deutschen Anzeiger, Preis für den Oesterreich-Ungarischen Anzeiger. Includes details about advertising rates and subscriptions.

Oibernhau, Mittwoch, den 5. April 1916.

Die Stellen-Anzeige des jeden Wochentag nachmittags 2 Uhr erscheinenden „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ betragen: für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 gespaltene Zeitspalte 16 Pfg., die 3 gespaltene Reklame- und amtliche Seite 36 Pfg., von außerhalb derselben 20 Pfg., resp. 46 Pfg. Tabellarischer und sonstiger Satz höher. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt laut Tarif. Für Anzeigen u. Offertenanfragen werden 25 Pfg. extra berechnet. Anzeigen-Annahme: für größere Geschäftsanzeigen bis nachmittags 6 Uhr am Vortage, für kleinere Anzeigen bis spätestens vormittags 9 Uhr des Erscheinungstages. Zehnminütige Aufträge schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Französische Stellungen im Caillette-Wald genommen.

Die Einführung von Fleischkarten in Sachsen.

Daß schon die allernächste Zeit uns in Sachsen Fleischkarten besparen würde, wußten wir. Trotzdem wird manchem die Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern, die die Einführung der Fleischkarten und die Regelung des Fleischverkehrs verfügt, überraschend kommen. Aber niemand wird verkennen können, daß eine solche Regelung dringend nötig war. Leider ist sie nicht für das ganze Reich durch Bundesratsverordnung erfolgt. Auch die süddeutschen Staaten beabsichtigen, wie es heißt, den gleichen Schritt zu tun wie Sachsen. Dagegen will Preußen die Regelung des Fleischverkehrs den einzelnen Kommunen überlassen. Dadurch wird eine starke Verschiedenheit im Fleischverkehr herbeigeführt werden, und es ist immerhin möglich, daß das, was wir sparen an Fleisch, Gemeinden außerhalb Sachsens, deren Fleischverkehr nicht geregelt ist, doppelt zugute kommt, ohne daß sie besondere Opfer bringen. Trotzdem wird man in Sachsen die Fürsorge der Regierung, die in erster Linie der Schonung unseres Schlachtviehnachwuchses gilt, freudig begrüßen können. Und wir werden auch dieses neue Opfer, das eine weitausschauende Fürsorge für unsere spätere Lebensmittelversorgung uns auferlegt, gewiß gerne auf uns nehmen.

Die Regelung des Fleischverkehrs soll nach der Verordnung im wesentlichen nach den folgenden Grundsätzen erfolgen:

Der Fleischer hat seinen Fleischbestand, wie er am Abend des 15. April besteht, dem Kommunalverband genau anzugeben. Ueber neue Fleischbezüge hat er genau Buch zu führen und in bestimmten Zeiträumen eine Abrechnung darüber vorzulegen. Fleisch darf nur gegen Fleischmarken vom Fleischer verabsolgt werden. Wer also Fleisch — unter Fleisch rechnen auch Wurst jeder Art, Sülzen, Speck, Rohfett, Fleischkonserven, sowie Fleisch vom Wild — beziehen will, kann das nur gegen Fleischmarken, die ihm auf seinen Antrag von der Kommunalbehörde ausgestellt werden. Auch Delikatessengeschäfte und sonstige Verkaufsgeschäfte für Fleisch dürfen Fleisch nur gegen Marken verabsolgen. Die Marken gelten einheitlich für ganz Sachsen, also nicht nur z. B. die in Oibernhau ausgestellten nur für Oibernhau. Der Verkäufer von Fleisch hat die Marken zu sammeln und abzugeben, sobald stets festgestellt werden kann, daß er nicht mehr Fleisch verkauft hat, als es nach seinem Bestande ihm zuzam.

Die Einfuhr und Ausfuhr von Fleisch von oder nach nichtsächsischen Orten ist angezeigepflichtig. Wer also Fleisch von auswärts bezieht, muß das anzeigen, und die Menge des bezogenen Fleisches oder der Wurst wird ihm auf seinen Verbrauch angerechnet, wie das ja zurzeit z. B. schon bei der Butter der Fall ist.

Als Höchstgrenze des Verbrauchs ist für die Person und die Woche für alle Personen über sechs Jahre festgesetzt worden 600 Gramm Fleisch ohne Knochen und Weilage, Wurst, Speck oder Rohfett, oder 750 Gramm Fleisch mit einemastigen Knochen, oder 900 Gramm Fleisch Eingeweide mit Ausnahme von Herz und Leber. Mehr darf also eine Person in der Woche nicht verbrauchen. Kinder unter sechs Jahren erhalten nur die Hälfte. Bezugsberechtigt ist, wie ja auch bei den Brotkarten und Butterkarten, der Haushaltsvorstand, der also für seine Familie gemeinsam über die Fleischkarten verfügen kann. Die Bezugsmenge ist nur „bis auf weiteres“ festgesetzt worden, wird also wohl im Laufe der Zeit, wenn es sich zeigt, daß das möglich ist, erhöht werden.

Gast- und Speiseanstalten dürfen Fleisch gleichfalls nur gegen Fleischkarten verabsolgen. Wer daher des Mittags oder des Abends in einer Gastwirtschaft Fleischspeisen essen will, kann das nur gegen Abgabe einer Fleischkarte.

Die Strafen für Umgehung der Bestimmungen sind verhältnismäßig hoch. Sie lauten auf Gefängnis bis zu sechs Monaten oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark. Gegen das Einhalten hat die Verordnung mit Recht sofort Vorkehrungsmaßnahmen festgesetzt. Wer am 17. April Fleisch- oder Wurstvorräte von mehr als drei Pfund für die Person besitzt, muß das der Kommunalbehörde anzeigen, und die Menge wird ihm für den weiteren Bezug angerechnet. Es hat also keinen Zweck, jetzt größere Einkäufe zu machen; man erhält dann später um so weniger. Das Inkrafttreten der Verordnung erfolgt am 17. April. Besondere Bestimmungen sind insbesondere noch für Selbstverfoger usw. getroffen.

Die Generalstabsberichte.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuerbereitung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste sowie im Caillette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbitterten Kämpfen genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unversehrten Gefangenen 19 Offiziere, 745 Mann, an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Widly sowie zwischen Narocz und Wischniew-See lebhaftere Tätigkeit.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

WTB. Wien, 4. April. Amtlich wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitt der Hochfläche von Doherdo, bei Malborgeth, am Col die Lana und in den Judikarien. Im Adamello-Gebiet besetzten unsere Truppen den Grenzraum zwischen Lobbia-Alta und Monte Fumo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

4. Luftangriff auf England.

WTB. Amtlich. Berlin, 4. April. In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marineluftschiff-Angriff auf die englische Südküste Befestigungsanlagen bei Greab Plymouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unverfehrt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Folgen der Pariser Konferenz für die Neutralen.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ schreibt u. a.: Die Folgen der Pariser Konferenz stellen sich für die Neutralen und ihre Existenz als höchst bedenklich heraus. England ließ den Artikel 19 der Londoner Deklaration fallen, womit die Neutralen gänzlich der Willkür der Kriegführenden ausgeliefert sind. Besonders für Holland und die nordischen Staaten bedeutet die neue Maßnahme einen empfindlichen Schlag gegen die Grundlagen ihrer Existenz. Mit dieser Erklärung reservieren sich England und Frankreich das Recht, die Selbsterhaltung dieser Staaten vollständig von ihrem eigenen Gutdünken abhängig zu machen. Damit ist auch jeder Schein von Respektierung der Selbständigkeit der Neutralen abgeschafft. Sollte der Krieg noch lange dauern, dann wird für die Neutralen ausnahmslos die Frage akut werden, ob sie sich auf die Länge in solche Abhängigkeit freiwillig begeben können, ohne langsam ihre eigene Existenz zu untergraben.

Eine wichtige Sitzung der holländischen Zweiten Kammer.

WTB. Haag, 4. April. Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer dauerte bis 1/2 2 Uhr. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung gab die Regierung folgende Erklärung ab: Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Suspendierung des periodischen Urlaubs eine Vororgemahregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschluß, unsere Neutralität zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Verwicklungen, sondern hat andere Ursachen. Die Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, lassen befürchten, es würde nicht im Interesse unseres Landes sein, über den Inhalt dieser Angaben etwas mitzuteilen.

Befürzung in Rom.

Nach einer Meldung des „Secolo“ hat die Nachricht von den militärischen Maßnahmen Hollands in politischen und diplomatischen Kreisen Roms einige Befürzung erregt. Auf der Konsultation herrschte großer Verkehr. Der französische und der russische Botschafter, sowie der holländische und der griechische Gesandte sprachen vor. Eine mögliche Stellungnahme Hollands gegen den Vierverband, so meint „Secolo“, wäre zwar nicht entscheidend, aber gefährlich. „Giornale d'Italia“ sagt, die holländische Mobilisation sei nichts anderes als eine Folge der neuen von England eröffneten Blockadepolitik.

Eine englische Erklärung.

Dem Reuterschen Büro wird von Londoner amtlicher Seite mitgeteilt, daß zwischen England und den Alliierten und den Niederlanden nichts eingetreten sei, was die in Holland verbreiteten sensationellen Gerüchte berechtigt erscheinen lasse. Auf der Pariser Konferenz sei nichts den Niederlanden nachteiliges erörtert oder erwähnt worden. An der Meldung, daß die Alliierten die Landung einer bemanneten Streitmacht auf holländischem Gebiet im Auge hätten oder gehabt hätten, sei nichts Wahres. Die in Umlauf gesetzten Geschichten seien reine Erfindung.

Deutschland und Amerika. Der Ernst der Lage.

Durch Funkbruch von dem Vertreter des WTB. in New-York: Nachrichten aus Washington heben nach wie vor den Ernst der Lage in der Unterseebootsfrage hervor. Als Präsident Wilson und das Kabinett Montag eine Besprechung hatten sahen die Kabinettsmitglieder die Frage als ernst an, aber sie gaben an, es werde nichts Entscheidendes unternommen werden, bis schlüssig dargetan sei, daß die Dampfer „Suffex“ und „Englischman“ von einem Unterseeboot versenkt worden seien. Obwohl die Mehrheit der anwesenden Kabinettsmitglieder der Meinung war, daß die „Suffex“ torpediert worden sei, verkennt man nicht, daß Amerika sich in schwieriger Lage befindet, wenn nicht sicheres Beweismaterial beigebracht wird. Ein Kabinettsmitglied war der Meinung, das Schiff sei auf eine Mine gelaufen.

Washingtoner Nachrichten des „New York American“ besagen, die Bemühungen der Feinde Deutschlands, die Vereinigten Staaten wegen des „Suffex“-Zwischenfalles mit Deutschland in einen Konflikt hineinzutreiben, würden in Marinekreisen als lächerlich angesehen. Man weist darauf hin, daß, wenn ein Torpedo eines Unterseebootes den Bug der „Suffex“ getroffen hätte, wie die französischen und britischen Meldungen behaupten, das Schiff unmöglich flott bleiben und die Küste hätte erreichen können. Präsident Wilson will die Nachrichten über die „Suffex“ und den „Englischman“, welche erlangt werden können, dem Kongreß unterbreiten, um zu ermägen, ob das Beweismaterial darauf hinweist, daß einer von den Dampfern ohne Warnung torpediert worden sei. Staatssekretär Lansing ist auf Grund des ihm vorliegenden Materials durchaus nicht sicher, daß die „Suffex“ torpediert worden ist. Die Vermutung von der Versenkung durch eine Mine ist nicht abgetan. Marineoffiziere, die um ihre Meinung befragt worden sind, weisen darauf hin, daß die Tatsache, daß das Schiff am Bug getroffen ist, die Vermutung nahelegt, daß es auf eine Mine gestoßen ist.

Wie sie es machen.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ hat ein gewisser Oiber Videry aus St. Louis, der auf britischen Dampfern beschäftigt war, erzählt, daß die britischen Handelschiffe die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen, aber auf hoher See Kanonen an Bord nehmen. So übernahm der Dampfer „Leonatus“, mit welchem Videry am 15. Juni vorigen Jahres fuhr, in einiger Entfernung vom Kap Satteras

von dem britischen Kreuzer „Glory“ zwei Kanonen, während sich drei Mann der Besatzung des Schiffes als britisches Marinepersonal entpuppten. Als der Dampfer dann in Para in Brasilien eintraf, wurden die Geschütze verborgen.

Der Geetrieg.

— Nach einem Bericht der britischen Admiralität soll eine norwegische Viermastbarke bei den Seilly-Inseln in den Grund gebohrt worden sein. Die Besatzung sei gerettet.

Ein holländischer Schoner torpediert.

Amlich wird aus dem Haag unterm 4. gemeldet: Nach einem beim Marineministerium eingegangenen Bericht wurde der niederländische Schoner „Elaina Helena“ gestern nachmittags 3 Uhr in der Nordsee torpediert. Die Besatzung wurde von dem Rettungsschiff „Atlas“ übernommen, von wo sie heute abgeholt werden wird. Bei ihrer Ankunft wird eine nähere Untersuchung eingeleitet werden.

Die Untersuchung der „Tubantia“-Angelegenheit.

Weiter teilt das Marineministerium mit, daß die Untersuchung des Wracks der „Tubantia“, wofür zuerst durch den königlich holländischen Lloyd Maßregeln getroffen worden waren, von der Regierung übernommen wurde. Infolge des ungünstigen Wetters konnte nicht vor der letzten Woche mit der Untersuchung begonnen werden. Es ist geglaubt, die genaue Stelle, wo das Wrack liegt, festzustellen und von dem Dampfer „Wodan“ die erste Untersuchung durch Taucher anstellen zu lassen.

Ein Besuch bei der Mannschaft des „L 15.“

Der Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus London: Mit einigen Kollegen anderer neutraler Staaten zusammen habe ich die Erlaubnis erhalten, die gerettete Mannschaft des „L 15.“ zu besuchen. Die beiden Offiziere und fünfzehn Mann waren in dem Gebäude des Hauptquartiers untergebracht, bevor sie in das Internierungslager abtransportiert wurden. Die volle Besatzung des Zeppeles bestand aus 18 Mann. Einer der Leute ist ertrunken, zwei waren leicht verwundet. Der Kapitän, der den Rang eines Kapitänleutnants bekleidet, hatte eine Verletzung am Kopfe davongetragen. Die Geretteten erklärten, daß einer ihrer Kameraden in Deutschland zurückgeblieben sei, woraus sich ergibt, daß die Besatzung des Zeppeles aus achtzehn Mann bestand. Der befehlsgebende Offizier, namens Breithaupt, war mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Die meisten Soldaten waren junge Leute zwischen 25 und 30 Jahren; der Kommandant zählte etwa 32 Jahre. Sie sahen alle gesund und kräftig aus. Die Stimmung war durchaus nicht gedrückt. Sie erzählten, daß sie, sobald sie die Küste erreicht und Bomben geworfen hätten, durch Geschosse zweimal getroffen wurden. Das Luftschiff brach in der Mitte entzwei und schoß aus beträchtlicher Höhe herab. Die Besatzung wurde nach einer Stunde durch ein britisches Patrouillenboot aufgefischt. Die Offiziere trugen leberne Uniformen und Marinemützen. Auch ein Teil der Mannschaft hatte leberne Ausrüstung. Einige von ihnen wurden auf dem britischen Schiff mit Wolldecken ausgerüstet. Einer der deutschen Offiziere, der den Rang eines Kapitänleutnants bekleidete, namens Kühn, machte die Mitteilung, daß er bereits vor dem Kriege in England gewohnt hatte. Er sprach ausgezeichnet englisch. Auf unsere Frage, ob sie wüßten, daß die Zepeline bei ihren Fahrten bisher noch keinen militärischen Schaden angerichtet haben, antwortete Breithaupt: „Glauben Sie vielleicht, daß es unsere Aufgabe ist, wehrlose Frauen und Kinder zu töten? Sie hat einen höheren und wichtigeren Zweck. Sie werden in der deutschen Armee und deutschen Flotte keinen einzigen Mann finden, dem es einfiel, Frauen und Kinder zu töten.“

Eine Offensive des Vierverbandes?

Die „Köln. Sta.“ meldet aus Zürich: In einem Pariser Brief der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird bemerkt, alles weise darauf hin, daß die Vierverbände früher oder später die Offensive an mehreren Fronten zugleich ergreifen würden. Ungeklärt sei, ob alle Kräfte gegen Deutschland vereinigt würden, um seine Widerstandskraft zunächst zu brechen, oder ob man die Türkei oder Bulgarien in erster Linie bekämpfen werde. Letzteres hat nach Ansicht des Berichterstatters wenig Wahrscheinlichkeit. Er beruft sich auf das Urteil französischer Militärfachleute, die auf Grund der vier großen Offensiven gegen die deutsche Westfront finden, eine Durchbruchsmöglichkeit sei nicht ausgeschlossen. Von den vier letzten Offensiven hätte jede einen Fortschritt gegenüber der vorhergegangenen bedeutet. Die Herbstoffensive in der Champagne sei durch den starken Ausbau der zweiten deutschen Verteidigungslinie gehindert worden. Es handle sich also darum, die rückwärtigen deutschen Stellungen mit ebensolcher Wirksamkeit zu beschließen, wie die vorderen Stellungen, dann stehe dem Durchbruch theoretisch nichts mehr im Wege. Gleichzeitig werde die Verteidigungstendenz auf der französischen Seite ausgebaut. Ihre Seele sei in der öffentlichen Meinung Frankreichs General Bertain, der wie kein zweiter die Bedingungen des modernen Krieges erkannt habe. Durch Organisation eines ausgedehnten Automobiltransports habe er den Erfolg der Verteidigung von Verdun ermöglicht und es zustande gebracht, daß die Soldaten weder Mangel an Verpflegung, noch die Kanonen an Munition litten. Daneben sei die Rettung Verduns dem 75-Millimeter-Feldgeschütz und den stark vermehrten Maschinengewehrkompanien zuzuschreiben. Vor Verdun sei zum erstenmal der 87-Zentimeter-Mörser in Tätigkeit getreten. Sprichwörtlich geworden sei die Tapferkeit des 20. Armeekorps, das die Gegenattaken auf Douaumont ausgeführt habe.

Gedrückter Ton der französischen Militärkritiken.

Die jüngsten deutschen Erfolge vor Verdun haben den gewöhnlichen Ton der französischen Militärkritiken auffällig herabgestimmt. „Temps“ sagt bescheiden, der Angreifer sei zunächst immer im Vorteil, und zweifellos habe der französische Generalstab schwerwiegende Gründe, weshalb er dem Feinde die Initiative des Angriffes lasse. General Berthaut gibt im „Welt Journal“ zu, daß es falsch sei zu sagen, die Dörfer hätten keine Bedeutung mehr, weil sie nur noch Ruinen seien. Gerade von Baux werde man viel sprechen, weil der Name sehr bekannt sei, und darin liege eine große Gefahr in moralischer Hinsicht. Oberleutnant Roussel tröstet im „Welt Journal“ seine Leser damit, daß die Einnahme von Baux nichts Katastrophales habe. Man solle nur auf die Führer und Soldaten vertrauen.

Das Neueste vom Tage.

— Bis Dienstag mittag sind bereits 5705 Millionen Mark auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden. Die Darlehenskassen wurden für Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 31. März mit dem Betrage von 118 Millionen Mark in Anspruch genommen.

— Amlich wird aus dem Haag gemeldet: Die Regierung nimmt keinerlei Verantwortung für Berichte auf sich, welche nicht ausdrücklich als amtlich gekennzeichnet sind.

— Zu der Erklärung der holländischen Regierung heißt es in einem Rotterdammer Bericht des „B. L.“, die Regierungserklärung mache keineswegs einen beruhigenden Eindruck, sie habe im Gegenteil die wildesten Gerüchte entfesselt. Die holländischen Zeitungen sind sich durchweg einig darin, daß bedeutende Ereignisse zu besorgen sind, wenn auch nicht in kurzer Frist.

— Der Korrespondent der Niederländischen Telegraphen-Agentur sprach mit dem Kapitän des holländischen Schoners „Elaina Helena“. Dieser erklärte, daß das Schiff nicht torpediert sondern von einem deutschen U-Boot angehalten und, da es Panzermine an Bord hatte, durch Bomben in die Luft gesprengt worden sei. Die Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit, in die Boote zu gehen.

— Aus Rom wird gemeldet: Montag nachmittags erschienen in Begleitung von zwei Torpedobooten fünf feindliche Wasserflugzeuge über Ancona. Drei von ihnen wurden abgeschossen und fielen ins Meer.

— In einer Munitionsfabrik in Kent ist Großfeuer ausgebrochen, das viele Explosionen im Gefolge hatte. Bis jetzt forderte das Feuer 200 Opfer.

— Nach einer Lloydsmeldung ist die Mannschaft des norwegischen Viermastes „Bel Wortland“ bei Brighton gelandet. (Es handelt sich hier um das deutsche Schiff „Berkeo“, das von den Engländern zur Brise gemacht und später an einen norwegischen Reeder verkauft wurde. Es hatte Korn aus Oregon an Bord, das nach England bestimmt war. Die Ursache des Unterganges ist unbekannt.)

— Nach einer Lloydsmeldung ist die britische Bark „Kengarin“ versenkt worden. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

— In Bukarest eingetroffenen Meldungen zufolge hat die griechische Regierung erneut Verhandlungen wegen Aufnahme einer Millionen-Anleihe mit den Entente-Mächten angestreift.

— Präsident Wilson und ein Führer der Mehrheit des Repräsentantenhauses haben sich über den allgemeinen Inhalt eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geeinigt. Die fremden Güter, welche in den Vereinigten Staaten billiger verkauft werden als der Marktpreis in dem Lande beträgt, aus dem sie verschifft wurden, wird das neue Gesetz mit einem Zusatzoll belegen, durch welchen der Verkaufspreis in den Vereinigten Staaten auf die Höhe des Marktpreises der betreffenden Güter in dem fremden Lande gebracht wird.

Griechenland und der Vierverband.

Militärische Maßnahmen des griechischen Kriegsministers.

Der griechische Kriegsminister hat telegraphisch angeordnet, daß die den Jahrgängen 1884—1916 angehörenden Professoren und Lehrer, die bisher vom Militärdienst entbunden waren, innerhalb 24 Stunden zu ihren Regimentern einzurücken haben.

Italienische Truppen rücken gegen Nordpiras vor.

Meldung der Agence Havas aus Athen: „Messager d'Athènes“ erfährt aus Argirokastro, daß die italienischen Truppen gegen Nordpiras vordringen. Infolge eines von der griechischen Regierung erhobenen Einspruches befehlt die bulgarische Regierung ihren Truppen, sich von der griechischen Grenze zurückzuziehen. — Die griechischen Militärbehörden errichteten an der Westküste von Paros einen Leuchtturm, dessen Lichter 17 Seemeilen weit sichtbar sind.

Ein deutscher Kaiserlohn in Sofia.

Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur aus Sofia: Prinz August Wilhelm von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sind hier angekommen und werden als Gäste des Königs eine Woche hier bleiben. Sie kommen von einer Reise durch Mazedonien, wo sie auch die Stellungen des thrakischen Infanterie-Regiments Nr. 22 besucht haben, dessen Chef der Herzog ist.

Die Lage in der Cyrenalka.

Die „Idea Nazionale“ in Rom hat Berichte aus Derna erhalten, wonach sich die Lage in der Cyrenalka wegen der Niederlagen der Senussi täglich günstiger für Italien gestalte. Die feste Haltung des italienischen Gouverneurs Ameglio habe starken Eindruck auf die Eingeborenen gemacht, denen es infolge der englischen Einnahme von Solum und der scharfen Ueberwachung des Waffenschmuggels unmöglich gemacht ist, Widerstand zu leisten. Am 20. März begann Sidi Achmed, der Bruder des Groß-Senussi, Unterhandlungen mit dem italienischen Militärkommando in Tobruk. Zu gleichen Zwecken soll Ahsakader bu Bairadden, das Haupt des Stammes Getha, in Derna eintreffen.

Rumäniens abwartende Haltung.

Der „Pester Lloyd“ meldet unterm 3. aus Bukarest: Gestern fand bei Marghiloman eine Versammlung des Vollausschusses der konservativen Partei statt. Nach der Versammlung erklärte ein ehemaliger Minister: So lange nicht eine bedeutende Massentat der einen oder der anderen Partei eintritt, wird Rumänien seine gegenwärtige Haltung beibehalten. In Bukarester politischen Kreisen wird die Tatsache vielfach besprochen, daß sich in der „Independence Roumaine“ in einer Beleuchtung der gegenwärtigen Lage auf den Kriegsausschlüssen der konservativen Partei findet: „Die deutsche Armee ist die stärkste und bestorganisierte der Welt. Der mögliche Fall von Verdun wird jedoch unserer Ansicht nach noch nicht eine endgültige Niederlage der französischen Armee bedeuten.“

Die Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ erfährt aus einer Bukarester Quelle, die Bratianu nahesteht, daß unmittelbar vor der Pariser Konferenz Sonnino den rumänischen Gesandten zu sich bitten ließ und ihm in einem mehrstündigen Besprechungsamt die Vorteile auseinandersetzte, die Rumänien durch einen Anschluß an den Vierverband ernten würde. Der rumänische Gesandte berichtete sofort nach Bukarest an seine Regierung. Er wurde daraufhin drastisch angewiesen, mitzuteilen, daß die gegenwärtige Lage die Einleitung von Verhand-

lungen mit Italien nicht wünschenswert erscheinen lasse und daß Rumänien auch sonst nicht die Absicht habe, seine Neutralität aufzugeben.

„W. Illag“ berichtet aus Sofia, er erfahre von einer Persönlichkeit, die der dortigen rumänischen Gesandtschaft nahesteht, daß der rumänische Gesandte Derussi demnächst Sofia endgültig verlassen werde.

Die Erhöhung der Postgebühren im Steuerauschuß des Reichstages.

Der Steuerauschuß des Reichstages erledigte gestern die erste Lesung des Entwurfes betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Erhöhung. Der Abgabentarif wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, entsprechend einem gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien, wie folgt gestaltet: Für Briefe a) im Orts- und Nachbarortsverkehr 3 Pfg., b) im sonstigen Verkehr 3 Pfg., für Postkarten 3 Pfg., für Drucksachen 2 Pfg., für Pakete bis 5 Kilo und bis 75 Kilometer 5 Pfg., bis 5 Kilo auf allen weiteren Entfernungen 10 Pfg., über 5 Kilo und bis 75 Kilometer 10 Pfg., über 5 Kilo auf allen weiteren Entfernungen 20 Pfg., Telegramme pro Wort 2 Pfg., mindestens jedoch 10 Pfg., Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten 5 Pfg., Anschluß an ein Fernsprechnetz 10 Prozent mehr, Nebenanschlüsse 10 Prozent mehr, Ferngespräche aller Art 10 Prozent mehr. Postauftragsbriefe, Postanweisungen und Postwechselverkehr sollen abgabefrei bleiben. Der Ertrag beziffert sich auf rund 190 Millionen Mark. Von den vorliegenden Anträgen wurden angenommen: Der Antrag der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei betreffend Aufhebung der Reichsabgabe spätestens nach Ablauf des ersten Etatjahres nach Friedensschluß, wenn es der Reichstag verlangt, der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei betreffend Nichtbefreiung der regierenden Fürsten, sowie ihrer Gemahlinnen beziehungsweise Wittven von der Reichsabgabe, der Antrag des Zentrums betreffend Abgabefreiheit für Pakete, welche ausschließlich Zeitungen oder Druckchriften enthalten, wenn sie an beiden Seiten zur Kontrolle offengelassen werden, die Anträge der Nationalliberalen betreffend Einführung einheitlicher Postwertzeichen und betreffend Abgabefreiheit für Postmeldungen im Telephonverkehr. Der letztgenannte Antrag wurde einstimmig angenommen.

Generaloberst von Woyrsch.

Zu seinem Dienstjubiläum am 5. April.

Zu den erprobten Heerführern, die in diesem Weltkrieg ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern, gehört auch der Generaloberst Remus v. Woyrsch, Führer einer Armee im Osten, die sich aus Landwehr, hauptsächlich schlesischer, zusammensetzt und sich beim Uebergang über die Weichsel und den sich daran anschließenden Kämpfen unermüdeten Lorbeeren errungen hat. v. Woyrsch, der wackere Führer der Landwehr, wurde Ende 1914 mit dem Orden Pour le Mérite und ein Jahr später mit dem Eisernen Kreuz zum höchsten Kriegesorden ausgezeichnet. Die philosophische Fakultät zu Breslau verlieh „dem Schützer Schlesiens, dem Freunde der Wissenschaften und der Schlesienschen Friedrich-Wilhelm-Universität“ die Würde eines Doctor honoris causa.

General v. Woyrsch, der als Nachfolger des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen das 6. Armeekorps eine Reihe von Jahren kommandierte, ist am 4. Februar 1847 geboren. Er trat am 5. April 1866 auf Beförderung in das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein und geriet wenige Monate darauf in der Schlacht bei Königgrätz bei dem Versuch, den schwerverwundeten Leutnant Anton v. Sollenhoff zu retten, in österreichische Gefangenschaft. 1870 wurde Leutnant v. Woyrsch bei St. Privat nicht ungefährlich verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz. 1911 trat v. Woyrsch in den Ruhestand und erhielt als Anerkennung seiner Verdienste den Schwarzen Adlerorden. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich sofort wieder zur Verfügung, wurde zum Generalobersten befördert und hat die schlesische Landwehr im Kampf gegen die Russen von Erfolg zu Erfolg geführt.

Der Kaiser ließ dem Generalobersten v. Woyrsch zu seinem fünfzigjährigen Militärjubiläum sein in Del gemaltes Bild übersenden.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

45. Sitzung. Montag, 3. April.

Am Regierungstisch die Staatsminister Fr. Wed, Graf Bismarck von Götting, von Seydewitz, Dr. Nagel und zahlreiche Kommissare.

Präsident Dr. Nagel eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über den Nachtrag zum ordentlichen und außerordentlichen Etat für die Finanzperiode 1914/15.

Abg. Söhnel (konf.) ist Berichterstatter und beantragt im Namen der Finanzdeputation A durchweg unveränderte Bewilligung nach der Vorlage.

Abg. Vosern (nat.) spricht sich gegen die Nachforderung von 100 000 M. jährlich für die Zivilliste aus. Die Nachforderung ist entstanden durch den Rückgang der Einnahmen bei den königlichen Postbetreibern in Dresden und die unterbrochene Aufrechterhaltung des Betriebes dieser Theater während des Krieges.

Abg. Lange-Leipzig (soz.) nicht aus Abneigung gegen die Kunst, aber aus den gleichen Gründen wie der Vorredner stimmt auch meine Fraktion dagegen.

Sekretär Abg. Koch (Sp.) ist anderer Ansicht. Der Betrieb der Posttheater sei vorwiegend aufrechterhalten worden, um dem künstlerischen und technischen Personal über die Kriegszeit hinaus die Existenz zu sichern. Auch den Verwundeten sei freier Eintritt gewährt worden, daher könne man die Nachforderung ruhig verantworten.

Der Nachtragsetat und der Nachtrag zu dem Finanzgesetz werden angenommen.

Vizepräsident Fröhner berichtet sodann über mehrere Uebersichten und die Bilanz des Rechnungsbereichs als Vorsitzender der Rechnungsbereichsdeputation. Er erwähnt, daß damit die Deputation mit dem Rechnungsbereich fertig sei und beantragt, der Regierung Entlastung zu erteilen. Ohne Debatte beschließt die Kammer in diesem Sinne.

Zur allgemeinen Vorbereitung gelangt hierauf der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Abg. Kleinhempel beantragt sofortige Schlussberatung und für den Fall der Annahme dieses Antrages unveränderte Annahme des Gesetzes.

Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen. Es folgt die Schlussberatung des Entwurfs eines Gesetzes über die Förderung von Ziegenböden.

Den Bericht erstattet Abg. Kleinhempel (nat.). Er beantragt im Auftrage der Deputationsmehrheit die Annahme des Gesetzes.

Der Berichterstatter der Minderheit Hg. Brauns (Fortf.) beantragt, den Entwurf abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, zur weiteren finanziellen Förderung der Ziegenzucht die laufenden Zuschusszahlungen in Fällen des Bedürfnisses zu erhöhen.

Ministerialdirektor Dr. Kofner: Ein solches Ziegenzuchtgesetz bewähre sich schon lange in einer großen Anzahl deutscher Bundesstaaten und im Auslande. Mit der industriellen Entwicklung des Landes habe sich auch die Ziegenzucht gehoben. Der Redner legt die wichtigsten Gründe für die Einbringung der Vorlage dar und betont, daß Sachsen mit der Zahl der Ziegen weit hinter anderen Ländern zurückstehe.

Hg. Schönfeld (Konj.) erklärt sich für das Gesetz. Es handle sich nicht um eine Parteifrage, sondern die Interessen der einzelnen Landesstellen seien für die Stellungnahme maßgebend.

Hg. Heldt (Konj.) wendet sich scharf gegen die Ausführungen des Hg. Brauns, der arg übertrieben habe. Die Sozialdemokratie stimme für den Antrag, weil unter den jetzigen Umständen die Ziegenzucht im Rückgang begriffen sei.

Hg. Trübner (Konj.) wendet sich gegen das Rückgesetz. Nicht die Fütterung der Wöde, sondern die Güte der Futtermittel sei ausschlaggebend für die Milchproduktion.

Hg. Obfert (natl.) spricht ebenfalls gegen den Gesetzesentwurf. Zwischen ihm und dem Antrag auf Abschluß der Debatte eingegangen. Dieser Antrag wird angenommen. Es folgt namentliche Abstimmung. Dann wird der Gesetzesentwurf selbst gegen eine Stimme angenommen.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Mehnert (Konj.) genehmigt die Kammer ohne Debatte den mittels Rgl. Dekrets Nr. 25 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes wegen zeitweiliger Wänderung des Schonzeitgesetzes vom 22. Juli 1878 und des Kaninchengesetzes vom 28. Juni 1902, sowie den hierauf bezüglichen Antrag des Hg. Koch (Fortf.) und Gen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Aus Heimat und Vaterland.

Obernau, den 5. April 1916.

Ein Glückwunsch Königs Friedrich August an Geheimrat Opitz. Dem Vizepräsidenten der Zweiten Ständekammer, Geheimen Hofrat Opitz, ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages auch ein sehr freundlich gehaltenes Glückwunsch des Königs Friedrich August durch die Vermittlung des Ministers des Innern, Grafen Bismarck von Eckardt, zugegangen.

Jahresversammlung des Frauendank 1914. Der Frauendank 1914 hielt am 31. März in Dresden seine Jahresversammlung ab. Nachdem die Kreisvereine ihre Berichte vorgelesen hatten, erbat Frau Alma Bottermund den Jahresbericht des Bundes, welcher bis auf die Gründung des Vereins zurückreichte. Es sei daraus hervorgehoben: Der Verein wurde von Frau Elisabeth Schurig-Riosche am 22. Oktober 1914 gegründet, die Eintragung erfolgte am 19. Mai 1915. Der Bund setzte sich Ende 1915 zusammen aus fünf Kreisvereinen mit 30 gegründeten Ortsgruppen und einer Mitgliederzahl von 28 748 mit Jahresbeiträgen von 128 866 Mark. Herr Blücher gab den Kassenbericht bekannt, der mit einem Vermögensbestand von rund 140 000 Mark für 1915 abschloß. Man entlastete hierauf den Bundesvorstand unter dem im Protokoll ausgesprochenen Vorbehalt. Bei der Neuwahl des Bundesvorstandes wählte jeder Kreis zwei Vertreterinnen, sodann wurden fünf Dresdner Mitglieder ausgewählt. Der Bundesvorstand trat im Anschluß an die Vertreterversammlung zusammen und besetzte die Ämter wie folgt: 1. Vorsitzende: Frau Beatrice Spigner, 1. Schatzmeisterin: Frau d'Elfa, Erzelenz, 1. Schriftführerin: Frau Alma Bottermund, stellvertretende Vorsitzende: Frau Adernann-Heipzig, stellvertretende Schatzmeisterin: Frau Müller-Barnewitz, stellvertretende Schriftführerin: Fräulein Elfriede Kleeberg. Außerdem gehören dem Bundesvorstande an: Freiherr von Weick, als Abgeordneter des Landesrates der Stiftung Heimadbank, Herr Justizrat Dr. Lehmann als juristischer und Herr Konfulheimer als kaufmännischer Beirat. Der Frauendank 1914 verwendet seine Mittel zur Wohnungsfürsorge für invalide Krieger und hat seine Tätigkeit in der Einbernehmung mit dem Heimadbank bereits begonnen. Zweck der Beschaffung größerer Geldmittel wird der Frauendank einen Kaucherspendetag an Königs Geburtstag (25. Mai) in ganz Sachsen veranstalten, wozu die ministerielle Genehmigung bereits erteilt worden ist.

Wichtig für Autobesitzer, Fahrradhändler und dergl. Alle Behörden, Fabriken, Firmen, Personen usw., die noch der Beschlagnahme unterliegende Bereifung besitzen oder auch nur in Verwahrung haben und zur Ablieferung noch nicht aufgefordert wurden, haben diese unter Angabe von Zahl, Art und Dimension sofort der Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin NW, Friedrichstr. 100, anzuzeigen, u. U. erneut anzuzeigen. Die Meldung muß Wohnort, Straße, Nummer, Kreis und Unterschrift in deutscher Schrift enthalten. Die Verfügung ist in der Sächsischen Staatszeitung abgedruckt.

Sonnenvögel als wichtige Nutzpflanzen. Von amtlicher Stelle wird an die Bevölkerung, soweit sie über anbaufähiges Land verfügt, die dringende Aufforderung zum Anbau von Sonnenblumen gerichtet. Dieser Anbau ist deshalb von größter Wichtigkeit, weil der Samen der Sonnenblume ein wertvolles Öl liefert, das unmittelbar als Speisefett, ferner für die Herstellung von Kunstbutter und auch für noch weitere Zwecke verwendet werden kann. Bei dem Mangel an Fetten ist dies von besonderer Bedeutung. Die ausgepressten Rückstände liefern übrigens ein ausgezeichnetes Kraftfutter. Es ist Vorsorge getroffen, daß die geernteten Körner zu angemessenem Preise durch die Behörden angekauft und der Verwertung zugeführt werden.

Dienstauszeichnungen. Wieder wurden mehrere Herren aus dem amtsbaupolizeilichen Bezirk Marienberg von S. M. dem König mit dem Kriegsverdienstkreuz aus-

gezeichnet. Es erhielten den Orden Herr Justizrat Gessing-Obernau, Herr Pfarrer Heinemann-Robersau, Herr Gemeindevorstand Baldauf-Mittelsaida, Herr Bürgermeister Gelbrich-Dengefeld, Herr Amtshauptmannschaftssekretär Weidmüller, Herr Amtshauptmannschaftssekretär Garzbecker und Herr Fabrikbesitzer und Stadtrat Hunger in Marienberg.

Theater im Tivoli. Erste Dresdner Bühnenkünstler, die sich unter dem Namen Dresdner Kammerspiele zusammengeschlossen haben, geben Sonntag im Tivoli ein einmaliges Gastspiel. Es gehören diesem Ensemble an: Aurelie Jant, Rgl. Sächs. Hofchaupfängerin, Anna Schendler, Rgl. Sächs. Hofchaupfängerin, Paul Neumann, Rgl. Sächs. Hofchaupfänger, Oswald Wolf, Alberttheater und Eby Girjak, Kesseltheater Dresden. Die Preise sind in Anbetracht des zu Erwartenden sehr niedrig gehalten. Im Vorverkauf Buchhandlung Emil Weigel 1,25, 0,90, 0,50 und 0,30 M. — Die Dresdner Kammerspiele sind eine Vereinigung namhafter Dresdner Bühnenkünstler, die sich die Aufgabe gestellt haben, gute Theaterkunst auch in die mittleren und kleinen Städte Sachsens zu tragen. Das gewählte Stück „Die schöne Augsburgerin“ verspricht viel Vergnügen, zählt es doch zu den besten Lustspielen des deutschen Theaters. Von dem Ausfall dieser Vorstellung wird es abhängen, ob sich die Gastspiele nach Ostern und nächsten Winter wiederholen werden, und darum ist ein recht zahlreicher Besuch dringend zu wünschen. Die Dresdner Kammerspiele gastierten bisher in Meißen, Freiberg, Frankenberg, Görlitz je dreimal, in Sebnitz und Ramenz je achtzehnmal. Ehrte, erfreuende, erhebende Kunst, und dazu gehört gutes Theater, tut gerade unserer ersten Zeit not. Das Theater wird so zum Sorgenbrecher, es durchsonnt die Herzen und macht tüchtig zu neuem Kampf, hat doch unser Kaiser selbst das Theater eine seiner besten Waffen in diesem großen Völkerringen genannt.

Neubausen, 4. April. Kirchenkonzert. Das am Sonntag Sätere von Herrn Kirchschullehrer Sähnel unter Mitwirkung der Herren Konzertfänger Demmann, Meißner, Organist Lammann und Lehrer Hartmann von hier sowie des hiesigen Kirchenchores zum Besten der hiesigen Kriegshilfskasse veranstaltete Kirchenkonzert brachte nach jeder Seite hin einen vollen Erfolg. Trotz der reichen Vortragsfolge gab sich die zahlreiche Hörerschaft in andächtigster Aufmerksamkeit dem seltenen Genuße der wohl in allen Teilen in vollendeter Weise gebotenen herrlichen Gesangs- und Orgelmusik hin. Dankend sei zunächst dem Herrn Demmann, den der Krieg uns als Landsturmmann zuführte, gedacht. Mit seiner wohlgeleiteten Kräftigen, die weiten Hallen unseres Gotteshauses voll füllenden Baritonstimme erfreute er die Konzertbesucher mit drei Arien aus dem „Elias“ und dem „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy. Soffentlich ist es uns vergönnt, Herrn Demmann nochmals, vielleicht zu den kommenden Festtagen, zu hören. Unser Orgelmeister, Herr Lammann, zeigte auch diesmal wieder, in welcher vollkommener Weise er die Königin der Instrumente beherrscht. In tabelloser Ausführung bot er Stücke von Gulbins und Meger und zeigte besonders in der Fantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Fint, daß ihm auch das Schwierigste leicht ist. Das Hauptverdienst gebührt natürlich dem Leiter des Konzertes, Herrn Kirchschullehrer Sähnel, der in monatelanger unermüdlicher Vorarbeit die herrlichen Chöre von Hauptmann, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann und Schredt mit seinem künstlerischen Verständnis auf das Sorgfältigste vorbereitet hatte, sodaß besonders die Schredtschen Chöre: „Galt aus mein Volk, halt aus!“, „Mein Gott, wie bist du so verborgen, wie ist dein Rat so wunderbar!“ und „Großer, allmächtiger Denker der Welt, du hast den Ansturm des Feindes zerfchelt!“ in geradezu vollendeter Weise zum Vortrag gelangten. Unsere Gemeinde kann auf die Leistungen seines Kirchenchores stolz sein. Die Orgelbegleitung zu dem Duett (Herren Sähnel und Lammann) mit Chor aus dem Lobgesang von Mendelssohn-Bartholdy wurde mit feinem Verständnis und in gewandter Weise von Herrn Lehrer Hartmann ausgeführt. Der Kriegshilfskasse konnte ein recht ansehnlicher Betrag zugeführt werden.

Marienberg, 4. April. Schadenfeuer. In vergangener Nacht gegen 1/2 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. In dem Holzschuppen des Herrn Goldschmied Gottschalk hier, hinter dem Böhmpauer Tore, in der Nähe der früher Hungerischen, jetzt leerstehenden Fabrik war Feuer ausgebrochen, das im Ansturm gefährlicher ausbrach, als es in Wirklichkeit war. Die Hausbewohner nahmen die Löscharbeiten sofort tatkräftig in Angriff, und als unsere Freiwillige Turnerfeuerwehr am Brandplatz erschien, war das Feuer schon im Niedergange, sodaß sie sich auf das Ablöschen und Aufräumen beschränken konnte. Der Besitzer erleidet durch den Brand Schaden, weil der Schuppen nicht mit versichert ist.

Chemnitz, 4. April. Rirschblüte Anfang April. Ein Zeugnis für das prächtige, warme Sommerwetter, dessen wir uns jetzt im Anfang des Monats April, der sonst als ein so unruhiger Gast verschrien ist, zu erfreuen haben, mag die Tatsache dienen, daß in diesen Tagen an einem Rirschbäumchen in der Salzkirche sich bereits einige voll entwickelte Blüten — nicht bloß Knospen! — gezeigt haben.

Dederan, 4. April. Ueberfahren. Zwischen Dederan und Falkenau wurde von einer nach Hlötza zurückkehrenden Vorpannlokomotive eine ältere unbekanntes Frau überfahren und getötet. Vermutlich liegt selbstmörderische Absicht vor.

Waldheim, 3. April. 200jähriges Bestehen des Waldheimer Zuchthauses. Mit dem heutigen Tage vollendeten die Landesanstalten zu Waldheim das 200. Jahr ihres Bestehens. Am 3. April 1716 ist das auf Anord-

nung von Kurfürst August dem Starken eingerichtete „Zucht-, Armen- und Waisenhaus zu Waldheim“ eröffnet worden. Es war bestimmt zur Aufnahme bresthafter und geisteskranker Personen, zur Erziehung verlassener Waisen- und Findelkinder und zur Verwahrung von Böglingen beiderlei Geschlechts. Die Anstalt diente also zunächst nicht als Straf-anstalt, denn auch das Zuchthaus war im Sinne jener Zeit, die fast nur Körperstrafen kannte, nur eine Anstalt zur Verwahrung gemeinschädlicher Personen.

Reichenau, 4. April. Edle Spende. Kommerzienrat Brendler stiftete 15 000 Mark dem hiesigen öffentlichen Kinderheim.

Meerane, 4. April. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonntag brach ein Brand in der Schuhfabrik von Richtenstein aus. Das Feuer kam im Maschinenlaale aus und vernichtete dort zunächst die gesamte Transmissionsanlage, sodaß der Fabrikbetrieb vorläufig eingestellt werden muß. Das Feuer sprang alsdann durch die Öffnung der Transmissionsrolle nach dem darüber gelegenen Arbeitsaal über und vernichtete dort lagernde Materialien-Bestände.

Kino-Ecke.

Im I. Welt-Theater, innere Grünthalerstraße, wird heute Mittwoch und morgen Donnerstag als Hauptfilm unter dem Titel „Wie unsere Kriegs-Invaliden wieder arbeiten lernen“ ein hochinteressantes, zeitgemäßes Thema in Bild und textlicher Erklärung zur Schau geboten. Es ist ein Zwei-Akter, der in erschöpfender Weise zeigt, wie unsere Kriegs-Invaliden trotz schwerster Verletzungen in den verschiedensten Berufen ihrer Arbeit wieder nachgehen können, dank den Erfolgen der modernen Chirurgie und Orthopädie. — Der Film mit ausführlichem Vortragsstück (verfaßt von Stabsarzt Dr. Dr. Adolf Silberstein) wird von allen Behörden empfohlen und ist für Jugendvorstellungen genehmigt. Es findet deshalb heute nachmittags 4 Uhr eine Kinder-Vorstellung statt. Näheres siehe Theater.

Vor einem Jahre.

5. April 1915. Weltlich des Briesterwaldes bricht ein harter französischer Angriff zusammen. — Die britischen Verluste bei Neuve-Chapelle betragen an Toten 190 Offiziere, 2338 Mann, an Verwundenen 859 Offiziere, 8173 Mann, an Vermissten 28 Offiziere, 1728 Mann. — Auf den Höhen östlich vom Sabotez-Tale erobern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Stellungen der Russen und machen hierbei 7570 Mann zu Gefangenen. — Fünf englische Dampfer werden von unseren Unterseebooten versenkt. — In den ersten drei Eingablungstagen sind auf die neue Kriegsanleihe rund 3600 Mill. Mark bar eingezahlt worden.



Denkt an uns! Sendet
Galem Aleikum
(Hohlmundstück)
Galem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis NI 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.
20 Stück. feldpostmäßig verpackt. portofrei!
30 Stück. feldpostmäßig verpackt. 10 Pf. Porto!
Orient, Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Verantwortliche Schriftleitung: Wilhelm Nicolai.
Druck und Verlag: Firma Alfred Fiedler, 22 in Obernau.
Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Einige Zigarrenroller,
ebenfalls als Heimarbeiter,
stellt bei hohen Löhnen ein
Zigarrenfabr. Bleichschmidt.
Kriegsbeschäftigter Gattler
sucht Arbeit auf Leberzucht,
Klubfessel und Ledersofas bei
billigster Preisstellung. Kommt
auch nach auswärtig.
Witold Gchner, Neubausen.

Arbeiter
zum Einschlagen von Fichtenwald
für dauernde Arbeit gesucht.
Freie Wohnung wird gewährt.
Zu melden bei:
F. Moritz Müller,
Leipzig - Gutzsch.

Perfekten Zuschneider
für Luxusmöbel und
einen gelernten Sträßer
für stehende Präsmaschine
sucht Ernst Gähler, Obernau.

Kräftiger Kaufbursche
für sofort gesucht.
Wo? Siehe Annoncenblatt
der Geschäftsstelle d. Bl.

Bäderlehrling
sucht R. Kästel, Bädermstr.,
Oberneuschönberg.

Ich suche ein
Dienstmädchen,
bis 17 Jahre alt, zur Landwirt-
schaft, bevorzugt die schon darin
gearbeitet hat. Gute Behandlung
zugesichert. Fr. Anna Heilmann,
Chemnitz, Bornau.

Möbl. Zimmer
sogleich gesucht.
Schriftl. Angebote unter P 135
an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Eine sonnige frdl.
Halb-Stage
bestehend aus 3 Zimmern Küche,
Speisekammer und Zubehör ist
per 1. Juli mietfrei.
Rudolf Geeg,
Sagonia-Druckerei.

Eine Stube
mit anstoßender Kammer zu ver-
mieten **Obernau** 9 c.

Schöne Wohnungen
sind zu vermieten
Rothenhal Nr. 10 E.
Stube und Kammer
zu vermieten
Zöllnerstraße Nr. 12.

Geschäftsbücher
von der Sächs. Geschäftsbücher-Fabrik F. W. Kaiser,
Plauen i. Vogtl. empfiehlt in bekannt solider Ausstattung
Buchdruckerei Alfred Fiedler.
Obernau.

Stube zu vermieten
Dörflerstr. 18.
Ein Transport Ferkel
steht zum Verkauf im Tivoli.
Das bestellte
Bohnenfutterstroh
kann morgen Donnerstag in
Dittersbach - Seiffen abgeholt
werden. **Strauß, Seiffen.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Holzversteigerung auf Zöblicher Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 12. April 1916
im Hotel „zum Weißen Hirsche“ in Zöblitz
von vormittags 9 Uhr an:

80 erlene Klöße 13/29 cm ft., 3 ahorne Klöße 13/54 cm ft., 10
esdene Klöße 13/39 cm ft., 280 buchene Klöße 13/50 cm ft., 3273
fichtene Schleifhölzer 7/12 cm ft., 6375 fichtene Klöße 13/60 ft., 590
gef. Derbst. 5/8 cm ft., 49 ungef. Derbst. 10/15 cm ft., 16 eberefsch.
und esdene Derbst. 8/10 cm ft., 325 eberefschene Reisstangen 3/7
cm ft., 2,
Nagelknäuel, 10 cm h. u. 34, 2 cm w. Brennseite, 7 cm h. u. 7,
2 cm w. Brennknäuel, 4 cm h. Baden. Kahlschlag in Abt. 17, einzeln
in Abt. 7, 8, 13, 16, 17, 21, 26, 72, 77, 85.

Kgl. Forstrevierverwaltung Zöblitz.
Kgl. Forstrentamt Marienberg.

Gemeindesteuer-Ordnung.

Nachdem die Gemeindesteuer-Ordnung, sowie die Kirchen- und
Schulsteuer-Ordnungen für die Stadt Olbernhau genehmigt worden
sind, wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß diese Ordnungen 14 Tage lang zu jeder-
manns Einsicht im Rathhause, Zimmer Nr. 7 ausliegen und Druck-
exemplare vom 17. April ab endda zum Preise von 15 Pfg. für
1 Stück zu haben sind.

Olbernhau, den 4. April 1916.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der vom 9. April ab gültigen

Brot- und Butter-Karten

erfolgt im Sitzungssaale des Rathhauses

Donnerstag, den 6. April 1916

vorm. 8—1 Uhr an die Inhaber der Brotkartenhefte
1—350, 1151—1500,

nachm. 3—6 Uhr an die Inhaber der Brotkartenhefte
351—600, 1501—1750.

Freitag, den 7. April 1916

vorm. 8—1 Uhr an die Inhaber der Brotkartenhefte
601—900, 1751—2050,

nachm. 3—6 Uhr an die Inhaber der Brotkartenhefte
901—1150, 2051—2357.

An Kinder werden Brotkartenhefte nicht verausgabt.

Gleichzeitig gelangen zur Verteilung

Zucker-Karten.

Der in Verwahrung der Stadt befindliche **Würfelzucker**
soll abgegeben werden. Es erhält jede Person, gleichviel welchen
Alters, Karten über 2 Pfund Würfelzucker, der zum Preise von
32 Pfennige für 1 Pfund in hiesigen Geschäften gegen Rück-
gabe der Karten zu haben ist. Die Karten haben Gültigkeit
bis 30. April. Die Geschäftsleute, die Zucker von der Stadt
übernommen haben, dürfen diesen **keinesfalls ohne Zucker-
karten** abgeben. Die gesammelten Zuckerkarten sind von ihnen
bis 1. Mai im Rathhause, Zimmer Nummer 3, wieder zurück-
zugeben.

Olbernhau, den 5. April 1916.

Der Stadtrat.

Reinigung der Geschäftsräume.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, der Sparkasse, des
Standesamtes und des Bauamtes werden
Montag und Dienstag, den 18. und 11. April 1916
gereinigt. Es können an diesen Tagen daher nur dringliche
Sachen erledigt werden.

Im Standesamte werden nur Anmeldungen von Sterbefällen
an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr entgegengenommen.
Die **Bäcker und Mehlhändler** werden aufgefordert, die
Brotmarken für die laufende Woche am **Montag vormittags**
von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 3 abzugeben.

Olbernhau, am 5. April 1916.

Der Stadtrat.

In Blumenau werden die

Brot- und Butterkarten

Freitag und Sonnabend von 8 bis 4 Uhr ausgegeben.

Müller, Gemeindevorstand.

Inhalt neuester amtlicher Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Sayda.

Das im Grundbuche für Dorfgemeinb. Blatt 823 auf den Namen
des Mollereibesizers Franz Rudolf Schlagowski in Dorfgemeinb.
eingetragene Grundstück soll am 22. Mai 1916, vorm. 10 Uhr, an
der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert
werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 11,6 Ar groß und
einschließlich des Inventars auf 28565 Mk. geschätzt. Es besteht
aus Wohnhaus und Mollereigebäude mit Dampfmaschinenanlage,
Brandversicherungssumme 17 670 Mk., Steuereinheiten 196,38. Die
Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen
das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der
Schätzung, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem
Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 4. März
1916 veräußerten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der
Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die
Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt
und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche
des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor
der Verteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige
Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das
Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegen-
standes tritt.

ANZEIGEN-TEIL.

Allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten
zur traurigen Nachricht,
daß Sonntag abend 11 1/2
Uhr unsere liebe Mutter,
Groß- und Schwieger-
mutter, die Handelsfrau
Pauline Langer
geb. Raden,
nach kurzem, schwerem
Leiden im 83. Lebensjahre
sanft entschlafen ist. Dies
zeigt tiefbetäubt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt
Donnerstag, den 6. d. M.
nachmittags 2 Uhr vom
Baudhof in Heideberg aus
in Deutschneudorf.

Gasthof zur Post, Deutschneudorf.

Bestimmt am Donnerstag, den 6. April ist der

Vortrag mit 150 Original- Lichtbildern

des Herrn Kriegsberichterstatters Rantsch.

Der Vortrag und die Bilder schildern eigene Erleb-
nisse an den türkischen Fronten (Gallipoli) und
unterm roten Halbmond.

Beginn 1/9 Uhr. Eintritt 40 und 60 Pfg.

Vortrag für Kinder.

Nachm. 5 Uhr. Eintritt 10 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Allgem. Ortskrankenkasse Neuhausen u. Umgegend.

Ärztliche Sprechstunden jeden Donnerstag
nachmittags von 3—4 Uhr im Restaurant
zur „Alten Post“.

Der Kassenvorstand. Hofmann, Vors.

Gesangbücher

christliche Geschenkbücher und
Bilder, Gratulations - Karten

zur Konfirmation

empfehlenswert in größter Auswahl billigst

Otto Stubbe, Buchhandlung.

Markt 2. Gegenüber der Gerichtsschänke.

Nachlaß - Auktion. Gebrauchte Güter,

Nächsten Sonntag, d. 9. April
a. c. nachm. 3 Uhr gelangen die
Nachlassgegenstände des verstorbenen
Eislermeisters Heinrich Pfeiffer,
Nr. 129, hier, als:

1 Kleiderkasten, 1 Brotschrank,
1 Kommode, 2 Bettstellen, 1 Feder-
bett, 1 Hosenkasten, 1 Tischler-
werkzeuge, 1 Handwagen, Klei-
dungstücke u. v. m. gegen so-
fortige Bezahlung zur Verstei-
gerung.

Neuhausen, 4. April 1916.

Hofmann, Ortsrichter.

Junges Fräulein sucht Kost und Logis.

Schriftliche Angebote an
M. Flade, Rungsdorfstr. 12.

B. Spranger, Oederan.

Einkaufstage bei Herrn
Wäckerling, Oswald Gäßler im
Hof, Montag, d. 10. April mittags
1—6 Uhr, Dienstag, d. 11. April,
v. 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
in Seiffen Erbgericht, Mitt-
woch, d. 12. April v. 9—3 nachm.

Heidekraut zu Streuzwecken, Kunkelrüben und Pferdemöhren

abzugeben. Anfragen telegraph.
erbeten.

B. Jmed, Schweitzerhain.

TIVOLI OLBERNHAU.

Sonntag, den 9. April, abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel der Dresdner Kammerspiele

Künstlerischer Leiter: Oswald Wolf.

Die schöne Augsburgerin

(Goldene Eva). Kostümlustspiel in 3 Akt. v. Fr. v. Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Darsteller erste Mitglieder des Dresdner Hof-, Albert u. Central-Theaters.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 90 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg., numerierte Galerie 90 Pfg. —
An der Abendkasse: 1.50 Mk., 1.— Mk., 60 Pfg., 40 Pfg., 1 Mk.
Vorverkauf durch Herrn Emil Weigel, Buchhandlung.

I. Welt-Theater

:: :: Größtes, vornehmstes und bestbesuchtes Lichtspielhaus am Platze. :: ::

Stets Vorführung erstklassiger Neuheiten.

Nur 2 Tage zu sehen! Heute und morgen!

Die aktuellste Film-Neuheit!

Wie unsere Kriegs-Invaliden wieder arbeiten lernen.

Authentische Original-Aufnahmen. Hergestellt im kgl. Reservelazarett zu Nürnberg.
Zwei Akte. Für Jugend-Vorstellungen genehmigt. Von allen Behörden bestens empfohlen.
In erschöpfender Weise zeigt uns dieses Bild, wie unsere Kriegs-Invaliden trotz
schwerster Verletzungen in den verschiedenartigsten Berufen ihrer Arbeit wieder
nachgehen können. Ein zeitgemässer Film, den jeder Deutsche sehen muss.

Ausserdem:

Die Fürstin von Monte Cabello.

Dramatisches Lebensbild in 5 Akten.

Der Film ist in seinem ganzem Aufbau spannend und frei von jeder hässlichen
Sensation und bietet dem Beschauer direkt einen ästhetischen Genuss. Ueber den
neuen Film dürfte es nur ein Urteil geben; vornehm, gediegen, das Interesse wach-
haltend vom Anfang bis zum Ende.

Hierzu das übrige Programm.

Heute Mittwoch große Kinder-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.
5 Pfg. pro Platz 5 Pfg.

Ab 7 Uhr für Erwachsene.

Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, zeichnet
hochachtungsvoll die Direktion.

Solange Vorrat reicht verkaufe ich zu sofortiger Lieferung ab
Dresden gegen Nachnahme

gute gelbe Schmierseife,

in neuen Fässern, 100 Pfd. netto zu Mk. 67.—. Fässer werden
nicht berechnet.

Großhandlung S. E. Engel, Bismarckstr. 7. Tel. 19 402.

Schöne Stube

mit 1 od. 2 Kammern per 1. Juli
zu vermieten. Elektr. Licht dorch.
Güttenstraße 28.

Rüche, Stube u. Schlafstube

mit elektr. Licht und Gas per
1. Juli zu vermieten bei
Edwin Grau,
Blumenauerstraße 45.

Evangelische Gemeinschaft,
Tempelweg 7. — Heute abend
8 1/2 Uhr **Religiöser Vortrag**
geleitet von Herrn Prediger G.
Barchet sen. Stuttgart. Jeder-
mann freundlich eingeladen.

Eine Uhr gefunden

Alex. Jiling, Albertstr. 23.

Eine Kinderkutsche,

m. Gummireifen, fast wie neu
ist für 15 Mk. zu verkaufen.
Frau Fleischer Arnold, Sayda.